

transplantation aktuell



bdb
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

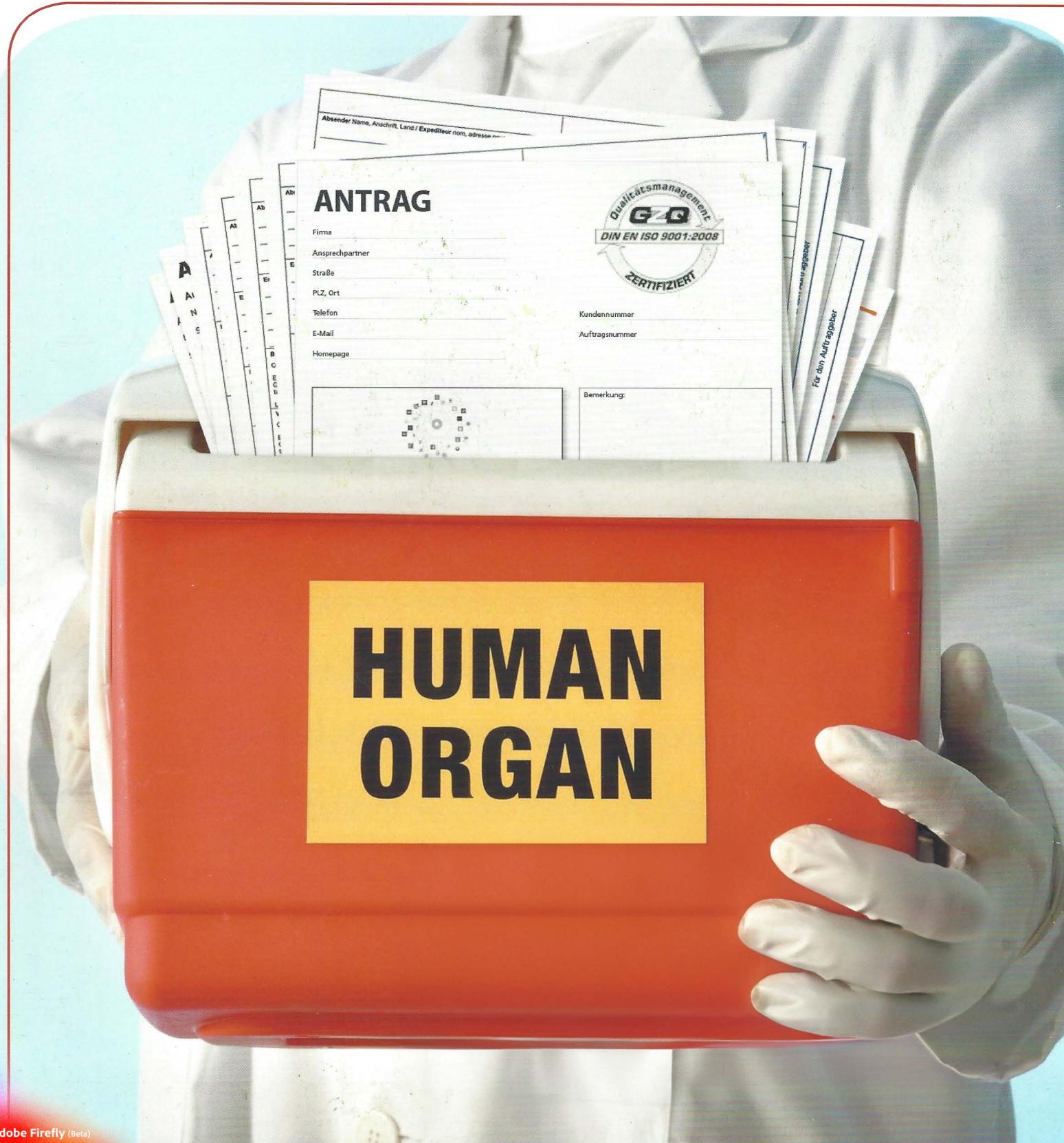
Ausgabe 3-2017

Zeitschrift des
Bundesverbandes der
Organtransplantierten e.V.

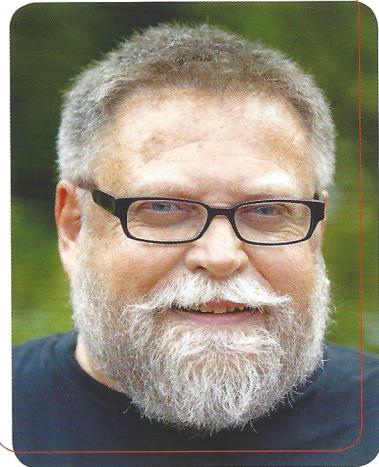
Tag der Organspende

Kick für's Leben

Termine 2017



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer,



Ich hoffe Sie hatten einen angenehmen Urlaub und sind gesund zurückgekehrt.

Wir vom BDO haben am Tag der Organspende in Erfurt (Bericht im Heft) und an der Veranstaltung „Kick fürs Leben für Organspende“ (Bericht im Heft) teilgenommen.

Bei beiden Veranstaltungen ging es um das Thema Organspende, die in diesem Jahr noch einmal mit schlechten Zahlen zu kämpfen hat. Ärzte sind verunsichert, genauso wie die Entnahmekrankenhäuser, die zu wenig Spender melden. Immer mehr

Bürokratie durch die Politik legt das System lahm. So kann es nicht weitergehen! Bürokratie und Geld dürfen, wenn es ums Leben geht, keine Rolle spielen. Wir haben die ersten Gespräche mit dem Gesundheitsminister bereits geführt und hoffen, dass unsere Worte klar angekommen sind. Jedoch wird sich vor der Wahl kein Politiker zu diesem brisanten Thema äußern.

Ihr

Peter Fricke,

Redaktionsleitung, Vorsitzender des BDO

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart



In Deutschland ist die Zahl der Spender für Organtransplantationen in den letzten sechs Jahren von 1296 auf 857 abgesunken. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, hat unser Staat in der gleichen Zeit etwa 500 Millionen Euro aufgebracht. Das Geld erhielten die 1327 Entnahmekrankenhäuser, (von denen etwa 80 % im Jahr keinen einzigen Spender melden), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (also die

Behörde, die zum Beispiel über den Hirntod informiert), die Deutsche Stiftung Organtransplantation und, seit 2013 die Krankenkassen für Werbekampagnen für Spendeausweise bei ihren Mitgliedern. Viel Geld steht also zur Verfügung, das Ergebnis ist demgegenüber aber eher mager.

Eine Aufklärung der Bürger über den Hirntod ist sicher sinnvoll, die rund 30 Millionen Euro, die die Krankenkassen für ihre Werbemaßnahmen benötigen, erscheinen mir jedoch wenig sinnvoll angelegt. Zumal nach neuen Erkenntnissen 85 Prozent der deutschen Bevölkerung sich ohnehin schon für eine Organspende aussprechen.

Wo also liegt der Knackpunkt? Für die Bundesärztekammer ist es klar, dass der sogenannte „Transplantationskandal“ als Ursache heranzuziehen ist. Auch dies kann man jedoch nicht ganz verstehen, denn die Manipulationen der Warteliste wurden 2012 bekannt, der

rasante und stetige Abstieg der Spendebereitschaft setzte aber schon 2010 ein, um sich ab 2013 auf dem bestehenden niedrigen Niveau einzupendeln. Die Hauptursache muss also eine andere sein und sie liegt in der schon erwähnten mangelnden Spendebereitschaft der Entnahmekrankenhäuser. Hier muss man ansetzen, vor allem sollte ein Audit-Verfahren in regelmäßigen Zeitabschnitten die Todesfälle in den Kliniken evaluieren und klären, ob man zu Recht einer Organspende-Möglichkeit nicht nachgegangen ist. Bei Versäumnissen plädiere ich nicht für Strafmaßnahmen, sondern für aufklärende Diskussionen mit den Klinik-Verantwortlichen. Das Ergebnis muss zu einer Änderung des Vorgehens führen.

Denn eines ist klar: Würden alle möglichen Spender in Deutschland gemeldet werden, wären wir rasch bei einer Quote von etwa 25 pro Million Einwohner.

TITELTHEMA

- 4 Tag der Organspende in Erfurt

RECHT UND SOZIALES

- 6 Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- 8 BdO Rhein/Main auf dem Hessentag 2017
8 Vortrag in der Wilhelm-Merton Schule in Frankfurt
9 Der BDO auf dem 20. Arzt - Patientenseminar der UKM Münster
9 Radtour-pro-Organspende
9 Bremen - Einkaufszentrum „Weserpark“
10 27. Symposium Intensivmedizin und -pflege
Vom 15.02.-17.02.2017 in Bremen
10 Transplantationsmedizin in Deutschland
11 39. Arzt-Patienten-TX-Stammtisch der BDO-RG Gießen/Fulda
16 Infostand am UKSH in Lübeck
17 Wichtiges Angebot mit vielen hilfreichen Anregungen Eindrücke vom Angehörigenseminar für „Lebendspender“ während des Patienteninformationstages zur Nierentransplantation am 15.Juli 2017 in Freiburg
17 Neues Angebot für Gruppentreffen: Vor allem getrennter Austausch von Patienten und Angehörigen kam gut an
18 Nordic Walking-Gruppe der Regionalgruppe Südbaden wird wiederbelebt
19 Regionalgruppe Würzburg und Umland

ANSPRECHPARTNER

- 14 Regionalgruppen des BDO
15 Vorstand des BDO
15 Fachbereiche des BDO

ORGANSPENDE

- 22 Keine Angst vor Hepatitis C
23 Neue Richtlinien zur Lungentransplantation im November 2017
23 Presseinformation – Ein deutliches Zeichen zur Organspende

TERMIN

- 21 Termine

VERBANDSNACHRICHTEN

- 20 Resümee zu Kick fürs Leben - für Organspende

BLICK IN DIE TX-KÜCHE

- 24 Gemüsesuppe mit Rindfleisch

WEITERE STÄNDIGE INFORMATIONEN

- 26 Beitrittserklärung - Änderungsmeldung
27 ABO-Formular
21 BDO-Kurzportrait

transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V.

Herausgeber und Vertrieb:
Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Marktstraße 4,
D-31167 Bockenem
Tel.: (05067) 2 49 10 10
Fax: (05067) 2 49 10 11
E-Mail: info@bdo-ev.de

Redaktsionsleitung:
Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Redaktion:
Hartmut Roestel, Claudia Krogul und Luisa Huwe

Titelbild: © Dan Race - fotolia.com
Foto S. 6: © Syda Productions - fotolia.com

Layout, Druck und Versandlogistik:
rauer digital - druck und medien
Inhaber Horst Rauer
Marktstraße 2-3,
31167 Bockenem
Tel.: (05067) 63 63,
Fax: (05067) 68 20,
E-Mail: info@rauer-digital.de

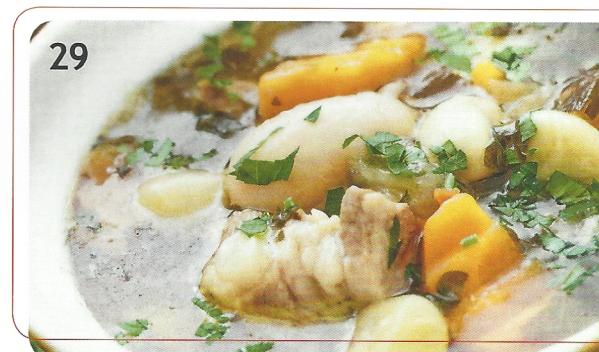
Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Preis: Einzelpreis 3,- €/
Abonnement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Kündigung des Bezugs 6 Wochen vor Quartalsende.

Inhalt



Impressum

Alle Rechte bleiben bei den Autoren nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der BDO und die Druckerei übernehmen keine Haftung für Satz-, Abbildungs-, Druckfehler oder den Inhalt der abgedruckten Anzeigen.

Für unaufgefordert eingesandte Artikel, sonstige Schriftstücke oder Fotos wird keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person/en in dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jegliche Nutzung der Fotos außerhalb des jeweils aufgeführt Zusammenhangs ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587

765 geschenkte Lebensjahre auf der Bühne beim Tag der Organspende in Erfurt

Burkhard Tapp

Am 3. Juni fand die zentrale Veranstaltung zum bundesweiten Tag der Organspende auf dem Domplatz in Erfurt statt. Vor der herrlichen Kulisse von auf einem Hügel gelegenen Dom und Severikirche waren die Bühne, über 20 weiße Pagodenzelte von Patientenverbänden (u.a. des BDO e.V.) und verschiedenen Institutionen aus dem Bereich der Organspende und Transplantation aufgebaut, die gemeinsam den Treffpunkt des Lebens bildeten. Offizieller Start der Veranstaltung war der Ökumenische Dankgottesdienst in der Predigerkirche um 10 Uhr. Ab 10:30 Uhr hatten die BesucherInnen des Events Gelegenheit ihre Fragen an den verschiedenen Zelten zu stellen und mit Transplantationsbetroffenen zu sprechen. Dies wurde am BDO-Stand ausgiebig genutzt. So besuchte uns eine Frau, deren Schwester vor zehn Jahren nach dem irreversib-

len Hirnfunktionsausfall Organe gespendet hat und deren positive Einstellung zur Organspende bekannt war. Der Frau hat die Organspende geholfen mit dem Verlust ihrer Schwester zurechtzukommen.

Einige BesucherInnen waren extra gekommen, um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten, dem wir gerne entsprachen. Auffällig war der Besuch von vielen SchülerInnen, die teilweise Fragen aufgrund von Projekten stellten oder Kontakte zu Betroffenen für den Unterricht suchten.

Ein eindrucksvolles Bild bot wieder die Aktion „Geschenkte Lebensjahre“. Zahlreiche OrganempfängerInnen konnten sich auf der Bühne versammeln und Ihre Schilder mit der jeweiligen Zahl der Jahre, die sie mit einem gespendeten Organ leben. Diesmal waren es insgesamt 765 geschenkte Lebens-

jahre.

Leider musste nach einigen Talarunden zu verschiedenen Themen und verschiedenen Auftritten von KünstlerInnen aus unterschiedlichen Musikrichtungen die Veranstaltung gegen 16 Uhr wegen Gewitters aus Sicherheitsgründen abgesagt werden. Zu diesem Zeitpunkt waren aufgrund des Regens praktisch keine BesucherInnen mehr anwesend.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, die zusammen mit der bundesweiten Medienberichterstattung sicherlich positiv für die Organspendeentwicklung und damit für die vielen Betroffenen auf der Warteliste gewirkt hat.

Abgesehen davon ist Erfurt immer eine Reise wert.



765 geschenkte Lebensjahre (© Melanie Kahl)



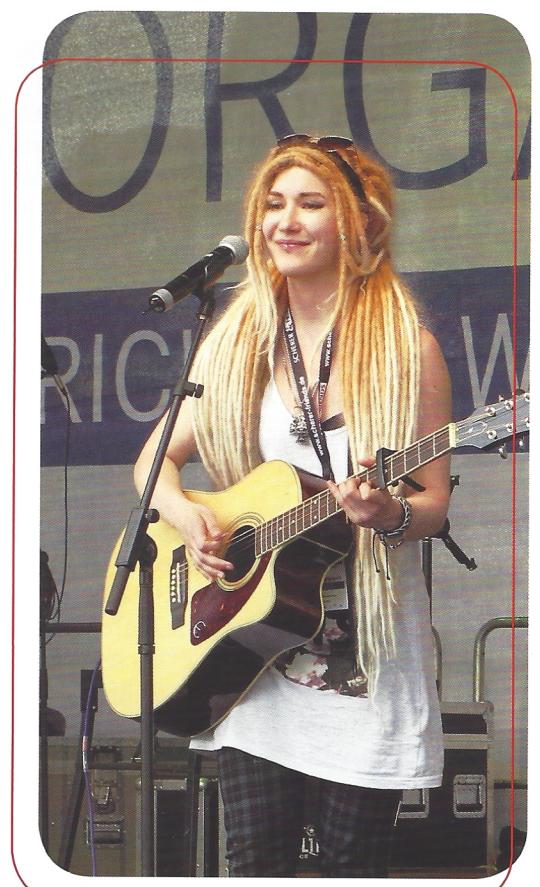
Ökumenischer Dankgottesdienst in der Predigerkirche (© Melanie Kahl)



Mary Roos, am 23. März 2017 mit dem Lebensboten des BDO für ihr Engagement für die Organspende geehrt, auf der Bühne in Erfurt
(© Claudia Krogul)

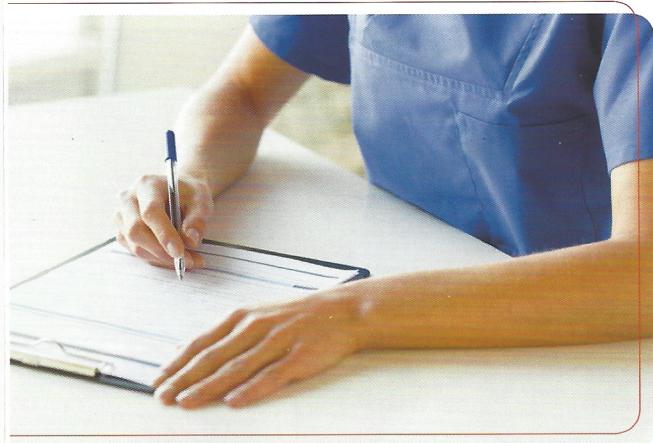


Der BDO informiert über Organspende und das Leben vor und nach Organtransplantation (© Burkhard Tapp)



Mary Kandorskaya, Musikerin aus St. Petersburg

Teil 1: Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff



Bei der Schaffung der Pflegeversicherung Mitte der 90er Jahre ist Pflegebedürftigkeit so definiert worden:

„Pflegebedürftig im Sinne dieses Buches sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15) der Hilfe bedürfen.“ Obwohl geistige und seelische Erkrankungen genannt werden, beziehen sich die Hilfen, die die pflegebedürftigen Menschen erhalten sollen, nur auf die „gewöhnlichen Verrichtungen“ im Leben, bei denen Unterstützung geleistet werden soll. Das sind etwa Körperpflege, Nahrungszubereitung, Hilfen beim Aufstehen und Schlafengehen oder Einkaufen, Kochen und Wäsche waschen. Hilfen, die nötig sind, weil jemand an einer dementiellen Erkrankung leidet und deshalb der ständigen Beaufsichtigung und der Hilfe beim Zurechtfinden im Alltag bedarf, sind nicht vorgesehen. Daß diese Hilfen auch nötig sind, war den Müttern und Vätern der

Pflegeversicherung schon klar, erschien ihnen aber bei der Einführung der Pflegeversicherung als zu teuer.

Um festzustellen, ob jemand pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (das ist das Sozialgesetzbuch - SGB - XI) ist, wird er vom Medizinischen Dienst der Kranken- und Pflegekassen (MDK) auf der Grundlage von Pflegebegutachtungsrichtlinien überprüft. Dazu wird die Zeitmenge gemessen, für die der Antragsteller auf Leistungen der Pflegeversicherung Hilfe bei den o.g. Verrichtungen benötigt. Braucht jemand z.B. jeden Tag Hilfe beim Aufstehen, Waschen, Anziehen, zur Toilette-Gehen, bei der Zubereitung des Mittagessens und beim Zubettgehen und nimmt das mindestens 90 Minuten am Tag in Anspruch, erreicht er die Pflegestufe I. Je nach der Schwere der Pflegebedürftigkeit gibt es drei Pflegestufen und einen entsprechenden Leistungsumfang.

Die Beschränkung auf die körperlichen Erkrankungen und den sog. „Verrichtungsbezug“ hat vom Beginn der Pflegeversicherung an für Kritik gesorgt. Es hat allerdings ein Vierteljahrhundert gedauert, bis sich der Gesetzgeber zu einer Änderung hat durchringen können.

Im vorigen Jahr ist das Zweite Pflegestärkungsgesetz beschlossen worden, dessen Herzstück die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs ist. Er gilt ab dem 01.01.2017. In diesem neuen Verständnis sind Personen pflegebedürftig, die „gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähig-

keiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muß sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbstständig kompensieren oder bewältigen können.“

Um dies festzustellen, werden sechs Bereiche bei den Betroffenen betrachtet:

Mobilität (z.B. Positionswechsel im Bett, Bewegen in der Wohnung, Treppensteigen...) kognitive und kommunikative Fähigkeiten (z.B. örtliche und zeitliche Orientierung, Erkennen von Personen, Verstehen von Sachverhalten, Beteiligung am Gespräch...)

Verhaltensweisen und psychische Problemlagen (z.B. nächtliche Unruhe, aggressives Verhalten, Ängste, Wahnvorstellungen, Antriebslosigkeit...)

Selbstversorgung (z.B. Waschen, Duschen, Anziehen, Zubereitung von Nahrung, Benutzen einer Toilette, Bewältigung der Folgen von Inkontinenz...)

Bewältigung von und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen (z.B. in Bezug auf Medikation, Verbandswechsel, Wundversorgung, Arztbesuche...)

Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte (z.B. Gestaltung des Tagesablaufs, Sich-beschäftigen, Planen von Tätigkeiten, Interaktionen mit anderen Personen...)

Um die Schwere der Pflegebedürftigkeit festzustellen, werden nicht mehr Minuten gemessen, sondern es wird in den genannten Bereichen geprüft, wie selbstständig oder unselbstständig jemand ist. So wird bei-

spielsweise im Bereich „Selbstversorgung“ geprüft, ob sich jemand kämmen, die Zähne putzen bzw. die Zahnprothese reinigen und (im männlichen Fall) rasieren kann. Für diese Fähigkeit gibt es vier Abstufungen: selbstständig, überwiegend selbstständig, überwiegend unselbstständig, unselbstständig.

Nach diesem Muster werden sehr viele Einzelaspekte innerhalb der sechs Bereiche vom MDK angeschaut.

Für jeden Einzelaspekt werden Punkte vergeben, die dann im Anschluß auch noch gewichtet werden. So fließen etwa die Feststellungen aus dem Bereich „Selbstversorgung“ zu 40% in das Gesamtergebnis für die Feststellung der Pflegebedürftigkeit ein, die aus dem Bereich „Gestaltung des Alltagslebens und der sozialen Kontakte“ zu 15%. Die gewichteten Punkte werden aufaddiert und ganz zum Schluß wird auf einer Skala von 0 bis 100 Punkten der Grad der Pflegebedürftigkeit festgelegt:

12,5 bis unter 27 Gesamtpunkte
--> Pflegegrad 1

27 bis unter 47,5 Gesamtpunkte
--> Pflegegrad 2

47,5 bis unter 70 Gesamtpunkte
--> Pflegegrad 3

70 bis unter 90 Gesamtpunkte
--> Pflegegrad 4

ab 90 bis 100 Gesamtpunkte

--> Pflegegrad 5

Jeder, für den die Pflegebedürftigkeit schon vor dem 01.01.2017 festgestellt und dem eine Pflegestufe zuerkannt worden ist, muß in dieses neue System überführt werden. Dabei hat sich der Gesetzgeber zu dem Grundsatz bekannt, daß durch den Systemwechsel niemand schlechter gestellt werden soll. Es müssen also die drei bisherigen Pflegestufen in die neuen fünf Pflegegrade überführt werden.

Auf dem Weg zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff hat es bereits in den vergangenen Jahren einige Verbesserungen für Menschen mit „eingeschränkter Alltagskompetenz“ (= mit dementiellen Erkrankungen) gegeben. Dies sind z.B. die „zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen“, für die die Pflegeversicherung in Abhängigkeit von der Schwere der Einschränkung einen Betrag von 104 € (Grundbetrag) bzw. 208 € (erhöhter Betrag) gezahlt hat. Aus diesem Grund trifft der MDK bei der Feststellung der Pflegebedürftigkeit auch eine Aussage dazu, ob der betreffende Mensch in seiner Alltagskompetenz eingeschränkt ist. Die Gutachten bzw. Bescheide weisen daher jeweils die Pflegestufe und ggf. „PEA“ (= Person mit eingeschränkter Alltagskompetenz) aus.

Die Überführung der Pflegestufen in Pflegegrade folgt einem einfachen Muster:

Pflegestufe ohne PEA + 1 =

Pflegegrad

Pflegestufe mit PEA + 2 =

Pflegegrad

Insofern kann sich jede/r Betroffene schon selber ausrechnen, welchen Pflegegrad er ab dem kommenden Jahr haben wird. Abzulesen ist es auch an der folgenden Tabelle:

bis 31.12.2016	ab 1.1.2017
nur PEA	Pflegegrad 2
Pflegestufe I	Pflegegrad 2
Pflegestufe I + PEA	Pflegegrad 3
Pflegestufe II	Pflegegrad 3
Pflegestufe II + PEA	Pflegegrad 4
Pflegestufe III	Pflegegrad 4
Pflegestufe III + PEA	Pflegegrad 5

Die Pflegekassen werden vermutlich gegen Jahresende ihre Versicherten über ihre neuen Pflegegrade informieren.

Hannover, im August
Barbara Heidrich

Newsletter des BDO kostenlos bestellen

Der mindestens viermal jährlich erscheinende Newsletter enthält Meldungen, die sich vorwiegend auf die Themenbereiche Organtransplantation und auch Organspende beziehen. Hinweise auf interessante Termine, Angebote oder auch Literaturempfehlungen können ebenso enthalten sein.

Die An- und Abmeldefunktion für den BDO-Online-Newsletter, sowie das Archiv des Newsletter finden Sie in der rechten Spalte auf der BDO-Homepage unter <http://bdo-ev.de/nachrichten/>

Nachdem Sie Ihre E-Mail-Adresse eingetragen und auf „Anmelden“ geklickt haben, erhalten Sie eine E-Mail mit einem Aktivierungslink. Erst mit der Bestätigung des eingefügten Aktivierungslinks in die Browserzeile ist Ihre Anmeldung für den BDO-Online-Newsletter abgeschlossen.

Der nächste BDO-Newsletter wird voraussichtlich Mitte Oktober erscheinen.

BdO Rhein/Main auf dem Hessentag 2017

Dietmar Behrend

Auf dem Hessentag in Rüsselsheim vom 09. bis 18. Juni 2017 war der BdO Rhein/Main an mehreren Tagen auf dem Stand der Staatskanzlei in Zusammenarbeit mit den Dialysepatienten und Transplantierte Mittelhessen e.V. und den Lebertransplantierten Deutschland e.V. vertreten. An einem Tag kamen dann zur weiteren Unterstützung die „Jungen Helden“ hinzu. Ungefähr 1,4 Millionen Besucher kamen auf den Hessentag, so daß wir auch viele Besucher an unserem Stand zum Thema der

Organspende begrüßen durften und zahlreiche neue Organspendeausweise ausgefüllt und vor Ort laminiert wurden. Auch war es ein glücklicher Umstand, daß an den Tagen, an denen Hans-Peter Wohn und Dietmar Behrend Standdienst hatten, im Nachbargebäude Veranstaltungen der Landfrauen und des VdK, mit jeweils über 4000 Besuchern, stattfanden, was zu einem guten Besuch führte, somit vergingen die rund 10 Stunden Standdienst recht schnell.

Zahlreiche interessante und nette Gespräche ergaben sich, insbesondere war gerade das Interesse junger Leute am Thema der Organspende sehr erfreulich, genauso wie die Einladung des Amtsgerichts Frankfurt an Dietmar Behrend zur Teilnahme am Gesundheitstag des Gerichtes, verbunden mit Vorträgen zum Thema Organspende/Transplantation und die netten Gespräche mit dem Hessischen Staatsminister für Soziales und Integration Stefan Grüttner, ein Politiker, der sich für die Widerspruchslösung einsetzt.



Vortrag in der Wilhelm-Merton Schule in Frankfurt am 03.05.2017

Dietmar Behrend

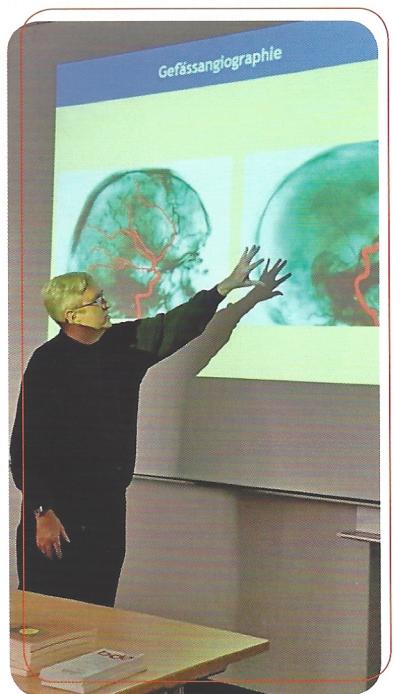
Zum zweiten Mal wurde ich in die Wilhelm-Merton Schule in Frankfurt für einen Vortrag zum Thema Transplantation und Organspende eingeladen.

Die drei Schülerinnen hatten dieses Thema im Rahmen einer Projektwoche zum Abschluß ihrer Berufsschulausbildung gewählt.

Da das Thema ein großes Interesse fand, wurde eine zweite Klasse mit eingeladen, so daß der Vortrag vor rund 60 Schülerinnen und Schülern gehalten werden konnte, die ein sehr großes Interesse für diese wichtigen Themen mitbrachten. Somit ergaben sich schon wäh-

rend des Vortrages viele Fragen und interessante Gespräche, wobei auch einige Vorurteile in Bezug auf die Hirntoddiagnostik ausgeräumt werden konnten. Weiterhin wurden mir sehr viele Fragen über mein Leben nach der TX gestellt und es kam sehr gut an, daß man nach der Transplantation ein ziemlich normales Leben führen kann.

Die eine Doppelstunde von 90 Minuten verging wie im Fluge und die Schülerinnen und Schüler konnten viele neue Informationen mitnehmen.



Radtour-pro-Organspende

Bericht von Dorothea Eirich, RGL Würzburg und Umland

30 Fahrer der „Radtour-pro-Organspende“ starteten am 22. Juli in Bayreuth um 620 km in 8 Tagen bis Frankfurt zu bewältigen. Seit 2007 organisiert der Verein „Trans Dia Sport Deutschland“ die jährlich körperlich anspruchsvolle Radtour. Nach 300 km bei strömenden Regen erreichten die Transplantierten am Dienstag, den 25. 7. das Universitätsklinikum Würzburg und zeigten wie leistungsfähig Organempfänger sein können.

Fr. Dr. Anna Herzog, Leiterin des Transplantationszentrum findet die Aktion gut. Es ist wichtig weiterhin tatkräftig für das Thema Organspende zu sensibilisieren und für Ausweise zu werben.

Am nächsten Tag erreichte die Gruppe aus ganz Deutschland auf ihrer Etappe um 14.00 Uhr die Stadt Karlstadt (siehe Fotos) Ziel, Dialysepraxis des Karlstadter Internisten Dr. Naujoks. Nach einem Stop zum Aufwärmen und einer kleinen Stärkung fuhren die Herz-, Leber-, Lunge- und Bauchspeicheldrüsen-Transplantierten ins Lohrer Klinikum weiter.

Als Vertreter des Bundesverbandes der Organtransplantierten e. V. Regionalgruppe für Würzburg und Umland begrüßten mein Mann Konrad und ich einen

alten Bekannten Stefan Endrich aus Karbach, nierentransplantiert und die Radler im Eingang von der Klinik. Nach einem Imbiss und diversen Gesprächen ging die Fahrt weiter zur verdienten Abendruhe ins Hotel. Drei von der Gruppe unter ihnen der Sportwart der Dialysepatienten Peter Kreilkamp verbringen die Nacht in der örtlichen Dialyse bevor es am nächsten Tag weiter gehtbei endlich nachlassendem Regen....Richtung Hanau/Frankfurt, das Ziel für Samstag Abend.

Mit ihrer Aktion wollen sie zum einem den Krankenhäusern und Spendern ein symbolisches Danke aussprechen und auch den Angehörigen von Spendern durch die Initiative zeigen wie fit man sein kann, durch die Bereitschaft für die Chance ein geschenktes Leben bekommen zu haben.

NOTIZ: auf dem einen Foto in der Uni. Klinik mit dem Banner ist der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Georg Ertl zu sehen ein besonderer Patient ist auch mit auf dem Foto... Friedrich von Loeffelholz, ein jetzt 62 Jahre alter ehemaliger Radprofi, der in der Uni. Klinik Würzburg auf ein Spenderherz wartet.

Bremen - Einkaufszentrum „Weserpark“

Am 6. + 7.05.2017 fand im Einkaufszentrum „Weserpark“ die Gewerbeschau GO 2017 statt. Unseren gemeinsamen Stand mit den Lebertransplantierten Deutschland e.V., Kontaktgruppe Bremen, mussten wir schon einen Tag vorher aufbauen, was dann auch schnell erledigt war. Übung macht den Meister! Am Sonnabend begann mit der

Öffnung des „Weserpark“ auch die Gewerbeschau. Unser Stand war etwas eingeklemmt zwischen den anderen Informationsständen, so dass die meisten, wohl bedingt durch den Einkaufstress, an uns vorbei liefen. Trotzdem konnten einige Gespräche geführt werden und auch mehrere Ausweise verließen den Tisch. Der Sonntag ver-



lief etwas besser, da das Publikum auch zum „Schauen“ kam. Im Großen und Ganzen war die Gewerbeschau nicht der große Erfolg, auf den wir gehofft hatten.

Mehr Erfolg für andere!

Herzliche Grüße
Hans-Joachim Neubert

27. Symposium Intensivmedizin und -pflege

Vom 15.02.-17.02.2017 in Bremen

Imke Huxoll



Wie auch in den vergangenen sieben Jahren hat die Regionalgruppe „Bremen und Umzu“ wieder an der Messe anlässlich des Symposiums teilgenommen.

In diesem Jahr waren wir sehr gespannt, wie die Resonanz auf unseren Infostand sein wird, da im letzten Jahr das Interesse an dem Thema Organspende sehr durchwachsen war. Unser Stand war gut besucht und es gab immer noch Besucher, die das erste Mal einen Organspendeausweis ausfüllten. Viele Besucher erneuerten ihre Ausweise oder nahmen für Familienmitglieder und Kollegen welche mit. Insgesamt konn-

ten wir in den 3 Tagen 345 Ausweise und etliches an Informationsmaterial herausgegeben.

Wir führten viel lange und intensive Gespräche und es war wieder einmal ein erfolgreicher Jahresauftakt für uns. Mein besonderer Dank gilt Dr. Klaus Matthes, der diesen Infostand all die Jahre für uns organisiert, Reinhard Windeler und Sonja Schäfer Organspendebeauftragte des Landes Bremen/Bremerhaven für ihre tolle Unterstützung während der drei Tage. Bedanken möchten wir uns bei der Hanseatische Krankenkasse erste Gesundheit für die finanzielle Unterstützung.

Transplantationsmedizin in Deutschland

Wolfgang Kothe, Regionalgruppe Gießen / Fulda

Seminarprojekt von Medizinstudenten der Universitätsklinik Gießen/Marburg Standort Gießen

Ein Team von Medizinstudenten um Kevin Lo, Raymond Schäfer und Christoph Müller haben Studenten aus dem ganzen Bundesgebiet, die mit einem Stipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft unterstützt werden, zu einem Seminarwochenende an die Uni Klinik Gießen/Marburg eingeladen. Ziel war es ihnen die Themen Transplantationsmedizin und Organspende näher zu bringen. Neben dem Besuch des Anatomischen Institutes der Uni-Klinik wurden auch ethisch religiöse und politische Fragestellungen sowie Ablauf und Allokation von Organspenden erörtert. Untermalt wurde das Programm mit einer Theateraufführung des Galli Theater Frankfurt zum Thema Organspende.

Wir als BDO Regionalgruppe Gießen / Fulda wurden eingeladen und gebeten aus Sicht eines

Transplantierten zu diesem Thema zu berichten. Renate Bittner als Lungentransplantierte, Aliye Inceöz und Wolfgang Kothe als Herztransplantierte berichteten eindrucksvoll von Ihren Krankheitsgeschichten und Vorerkrankungen, die letztendlich zu der unvermeidlichen Transplantation führte. Auch die damit verbundenen Ängste der Patienten und ihrer Angehörigen wurden thematisiert und machten den Teilnehmern deutlich, dass ohne eine rettende Organspende ein Weiterleben für sie nicht möglich gewesen wäre. Fragen zur Hygiene, Ernährung, zu Medikamenten und zur Gesundheit nach der Transplantation wurden ebenso beantwortet, wie die zur Lebenserwartung. Besonders begeisterte der kleine Songbeitrag „I love my life“ von Aliye Inceöz, die mit ihrer frischen und klangvollen Stimme den tosenden Applaus der Teilnehmer erntete. Auch Fragen nach der heutigen Lebensqualität und die

mit der Transplantation verbundenen Einschränkungen sowie nach den möglichen sportlichen Aktivitäten wurden angesprochen. In einer sich anschließenden Diskussionsrunde beantworteten die Referenten die individuellen Fragen der Teilnehmer. Bei allem wurde nicht vergessen auch dem Spender und seinen Angehörigen zu gedenken, denen mit diesem wundervollen und uneigennützigen Geschenk besonderer Dank gebührt.

39. Arzt-Patienten-TX-Stammtisch der BDO-RG Gießen/Fulda

Andrea Dorzweiler, 21.06.2017

Zum 39. Arzt-Patienten-TX-Stammtisch am 20. Juni im Uniklinikum Gießen begrüßte Herr Rüdiger Volke die anwesenden Teilnehmer und den Referenten Herrn Dr. Kuhnert, Oberarzt mit dem Schwerpunkt Pneumologie der Ambulanzen für Lungenerkrankungen im Uniklinikum Gießen.

Dieser hielt einen Vortrag mit dem Thema: „Lungenerkrankungen, die letztlich zur Transplantation führen“, den er mit einem kurzen Überblick begann. Eine Lungentransplantation ist die letzte Therapiemöglichkeit im Endstadium proredienter (fortschreitender) Lungenerkrankungen. Bei diesen handelt es sich um nicht rückbildungsfähig fortschreitende oder durch einen genetischen Defekt bedingte, das Leben gefährdende, die Lebensqualität hochgradig einschränkende oder durch eine Transplantation behandelbare Lungenerkrankungen.

Da es zahlreiche Lungenerkrankungen gibt, hilft eine Einteilung, die auch die Diagnostizierung vereinfachen soll:

Obstruktive Lungenerkrankungen: COPD (Chronic obstructive pulmonary disease=Chronisch obstruktive Lungenerkrankung), BOS (Bronchiolitis obliterans Syndrom), LAM (Lymphangioleiomyomatose)

Fibrose: es gibt ca. 200 verschiedene Fibrosearten, eingeteilt werden sie in IPF(Idiopathische pulmonale Fibrose)/Non-IPF (andere) Kollagenosen (bei rheumatischen Lungenerkrankungen, die nicht nur die Lunge, sondern auch andere Organe betreffen)

Mukoviszidose/Cystische Fibrose (CF)
Pulmonale/pulmonalarterielle

Hyertonie (PH)/Lungenhochdruck

Nach dieser kurzen Übersicht ging Herr Dr. Kuhnert näher auf die einzelnen Bereiche ein und begann mit der COPD.

Bei der COPD kommt es durch eine chronische Entzündung der Atemwege zur Bildung von Narbengewebe in den Bronchialwänden und zur Anschwellung der Schleimhaut, welche die Bronchien auskleidet. Beides führt zu einer Verengung der Atemwege. Des Weiteren wird vermehrt Schleim gebildet, der aber durch eine schlechtere Selbstreinigungsfunktion nicht mehr gut abtransportiert werden kann, was auch wieder zur Verengung der Bronchien beiträgt. Und auch die Lungenbläschen, die für den Gasaustausch benötigt werden, können beschädigt sein.

Außer der Verengung der Atemwege kommt es wegen der genannten Vorgänge zu einer Überblähung der Lunge und damit auch zu einem Verlust von Diffusionsfläche, d.h. dass der Gasaustausch gestört ist und es zu Sauerstoffmangel und Atemproblemen kommt. Auch kann es in Folge der Erkrankung zu einer Komorbidität kommen, d.h. dass auch andere Organsysteme (z.B. das Herz), aber auch Muskeln, Knochen, Gewebe und auch die Psyche in Mitleidenschaft gezogen werden können.

Ursache der COPD sind wohl vor allem Schadstoffe, wobei in Europa vor allem der Zigarettenrauch, aktiv und passiv, genannt werden muss. Jeder vierte Raucher erkrankt an COPD. Allerdings trägt anscheinend auch eine gewisse Veranlagung dazu bei, dass ein Raucher erkrankt. Die Diagnose einer COPD erfolgt durch die Abfrage von Risikofaktoren, die der Patient ausgesetzt ist (Zigaretten, Rauch,

offene Feuerstellen, Arbeitsumfeld usw.), von Beschwerden (Auswurf, Husten, Atemnot) und durch die Durchführung eines Lungenfunktionstestes.

Der Verlauf ist hochvariabel, d.h. dass es schwer ist, vorherzusagen, wie sich die Erkrankung bei dem einzelnen Patienten entwickeln wird, was auch den Zeitpunkt einer möglichen Listung zur Transplantation schwierig macht. So können auf schlechte Phasen auch wieder lange sehr gute oder stabile folgen. Daher muss auch abgewogen werden, ob eine Transplantation wirklich hilfreich sein und das Leben verlängern kann, da die COPD zwar die Lebensqualität beeinflusst, jedoch nicht unbedingt lebensverkürzend sein muss.

Der Zeitpunkt der Listung ist daher schwer zu bestimmen und die Ausschöpfung aller Therapiealternativen steht an erster Stelle. Komplikationen wie Exazerbationen (deutliche Verschlimmerung der Symptome einer bereits bestehenden, in der Regel chronischen Erkrankung), Pneumothorax und vor allem eine Dekonditionierung (Abbau körperlicher Leistungsfähigkeit durch Schonung) können den Zustand jedoch verschlechtern.

Mittlerweile werden weniger COPD Patienten transplantiert, dennoch ist die COPD die häufigste Listungsdiagnose (40%).

Als nächstes befasste sich Herr Dr. Kuhnert mit der Lungenfibrose. Unter diesen Begriff fallen an die 200 verschiedene Lungenerkrankungen. Ist die Ursache der Erkrankung unbekannt, so nennt man diese Form der Fibrose Idiopathische interstitielle Pneumonie. Am häufigsten kommt dabei die Idiopathische pulmonale Fibrose

(IPF) vor, die sehr schnell und aggressiv verläuft, sodass hinsichtlich der Therapie und auch der Listung für eine Transplantation schnell gehandelt werden muss. Hat also ein Patient Atemprobleme, die keine offensichtliche Ursache haben, sollte auch an eine Fibrose gedacht werden. Eine genaue Diagnose ist für eine erfolgreiche Behandlung sehr wichtig. Es gibt aber auch Fibrosen mit bekannter Ursache, so z.B. durch Allergene oder Schadstoffe hervorgerufene Formen. Eine weitere Form der Fibrose stellt die Fibrose bei Systemerkrankungen (rheumatische Erkrankungen) dar. Dabei sind auch weitere Organsysteme beteiligt (z.B. das Herz).

Allen gemeinsam ist eine Schrumpfung der Lunge durch Vernarbung. Dies wird durch Entzündungen des Lungenbindegewebes hervorgerufen, auch das der Lungenbläschen. Es kommt zu einer krankhaften Vermehrung des Bindegewebes, welches dann verhärtet und vernarbt und zu einer Verbreiterung der Diffusionsstrecke, da die Wände verdicken und den Gasaustausch so erschweren. Die Lunge versteift und die Einatmung wird immer schwerer, im Gegensatz zu den obstruktiven Lungenerkrankungen, bei denen die Ausatmung zum Problem wird. Die Diagnose besteht in der Durchführung von einer Blutuntersuchung, eines Lungenfunktionstestes und einem CT, auf dem man die Veränderungen in der Lunge gut erkennen kann. Wie schon erwähnt, ist der Verlauf relativ fortschreitend und Komplikationen, wie Exazerbationen, Infekte und dann letzliche die Beatmung, können den Zustand rasch verschlechtern, sodass rechtzeitig über eine Lungentransplantation nachgedacht werden sollte, je nach Ausmass und Dynamik der Erkrankung. Allerdings gibt es heute immer bessere Medikamente, gerade für von IPF

betroffene Patienten.

Die nächste Erkrankung, die vorgestellt wurde, war Mukoviszidose, auch Cystische Fibrose genannt.

Dabei handelt es sich um eine angeborene, vererbte, genetisch bedingte Stoffwechselerkrankung.

Ein Defekt auf dem 7. Chromosom im sogenannten CFTR-Gen führt dazu, dass die Chloridkanäle bestimmter Körperzellen nicht richtig funktionieren, sodass die Zusammensetzung aller Sekrete exokrinen Drüsen verändert wird. Konkret bedeutet dies, dass die Sekrete zähflüssig werden, die Organfunktionen beeinträchtigen und in der Lunge einen guten Nährboden für Bakterien und Pilze bieten. Diese vermehren sich und zerstören nach und nach das Lungengewebe. Komplikationen wie Pneumothorax, Hämoptysen (Lungenblutungen) und Infekte sorgen für ein Fortschreiten der Erkrankung. Da Mukoviszidose eine Multisystemerkrankung ist, sind auch andere Organe beteiligt, wie u.a. die Bauchspeicheldrüse, die Leber, die Nasennebenhöhlen und der Darm (Komplikationen wie Darmverschlüsse können auftreten).

Auch Folgeerkrankungen wie z.B. Diabetes und Osteoporose können unterschiedlich stark ausgeprägt auftreten und zu Problemen führen. Hinweise auf eine Mukoviszidose sind u.a. Husten, Untergewicht, Gedeih- und Verdauungsstörungen.

Diagnostiziert wird Mukoviszidose mithilfe eines Schweißstestes, bei der der Chloridgehalt im Schweiß gemessen wird, außerdem durch die genetische Bestimmung der Mutation/en und durch eingehende Untersuchungen, wie z.B. einen Lungenfunktionstest.

Die Erkrankung ist mittlerweile relativ gut behandelbar, gerade auch durch Gentherapie, welche seit einiger Zeit für einige Patienten zur Verfügung steht. Letztlich ist sie aber fortschrei-

tend und lebensverkürzend (die durchschnittliche Lebenserwartung liegt momentan bei ca. 40 Jahren) und eine Lungentransplantation ist dann die letzte Option.

Der letzte Punkt des Vortrages behandelte den Lungenhochdruck/Pulmonale Hypertonie (PH), ein Krankheitsbild mit verschiedenen Unterarten und Ursachen, bei dem Bluthochdruck im Lungengefäßsystem vorliegt, d.h. dass der Druck im Blutkreislauf zwischen rechtem Herzen und Lunge zunimmt. Verursacht wird dies durch eine Verengung oder einen Verschluss einer oder mehrerer Lungenarterien, was eine Erhöhung des Blutdrucks im Lungenkreislauf zur Folge hat. Das rechte Herz muss dann mehr arbeiten, um Blut in die Lungen zu befördern. Die Auswirkungen sind in einer Gasaustauschstörung mit Sauerstoffmangel, eine Vergrößerung des rechten Herzens und einer Erhöhung des Lungendrucks zu spüren. Es besteht auch die Gefahr eines Rechtherzversagens.

Bei der PH sind die Ursachen der Entstehung der Erkrankung teilweise unbekannt, teilweise genetisch bedingt, aber auch durch Medikamente, Toxine verursachte oder mit anderen Krankheiten assoziierte Formen sind bekannt.

Die Diagnostizierung gestaltet sich schwierig, da sich die Erkrankung oft nicht an der Lungenfunktion feststellen lässt. U.a. dienen ein Herzultraschall, besonders des rechten Herzens sowie eine Rechtsherzkatheruntersuchung der Feststellung. Bei unspezifischer Atemnot sollte deshalb eine PH in Betracht gezogen werden.

Der Verlauf der Erkrankung kann schlechend verlaufen, ist aber fortschreitend. Symptome wie Atemnot, Kurzatmigkeit, Schwindel, Brustschmerzen und Schwellungen an Armen, Knöcheln und Bauch sind typisch. Infekte können den Zustand



**EINHORN
APOTHEKE**

&

NEUE 
APOTHEKE

Unser Ziel ist Ihre Gesundheit



Unser Service für Sie

- ✓ Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ✓ Blutdruckmessung & Blutzuckermessung
- ✓ Homöopathie & Schüßler-Salze
- ✓ Inkontinenzversorgung und -belieferung
- ✓ Kostenfreier Botendienst
- ✓ Patientenindividuelle Verblisterung
- ✓ Verleih von Babywaagen
- ✓ Verleih von Medela-Muttermilchpumpen
- ✓ Versorgung mit Pflegehilfsmitteln

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Apotheken.

Unser Team berät Sie gern!

Ihr Apothekerehepaar Katrin & Benjamin Kraus

Einhorn-Apotheke Bockenem

Königstraße 15
31167 Bockenem
Telefon: 05067 / 697214
E-Mail: info@einhorn-apotheke-bockenem.com

www.einhorn-apotheke-bockenem.com

Neue Apotheke Bockenem

Königstraße 22
31167 Bockenem
Telefon: 05067 / 247818
E-Mail: info@neue-apotheke-bockenem.com

www.neue-apotheke-bockenem.com

noch verschlimmern, jedoch ist die Krankeit gut eingestellt stabilisierbar. Eine Lungentransplantation ist jedoch in Betracht zu ziehen, wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Am Ende des Vortrages zeigte Herr Dr. Kuhnert noch ein Diagramm, welches die Aufteilung der in Gießen durchgeführten Transplantationen nach Erkrankungen aufzeigte. So wurden im letzten Jahr 9% Patienten mit COPD, 8% mit Mukoviszidose, 26% mit Fibrose und wei-

tere Patienten mit anderen Lungenerkrankungen transplantiert. Dadurch dass die Listung nun nach Dringlichkeit und Erfolgsaussichten ausgerichtet ist, werden weniger COPDler transplantiert, dafür mehr Patienten mit Mukoviszidose und Fibrose. Aber auch die Anzahl der Re-Transplantationen hat zugenommen.

Abschließend bedankte sich Rüdiger Volke bei dem Vortragenden und lud zum „Babbeltreff“ in die Cafeteria ein, wo

sich noch lebhaft ausgetauscht wurde.

Regionalgruppen des BDO

Wenn Sie Kontakt zu Transplantier-ten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Manja Elle

Tel.: (0160) 96 04 90 06
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Leif Steinecke

Tel.: (0160) 75 93 252
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de

Bereich Bremen und Umzu

Imke Huxoll

Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Bereich Dortmund

Kurt Ender

Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel.: (02303) 25 43 90
E-Mail: kurt.ender@bdo-ev.de

Bereich Duisburg

Uwe Klein

Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bernd Haack

Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel.: (02065) 4 77 75
E-Mail: bernd.haack@bdo-ev.de

Bereich Essen

Uwe Klein

Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel.: (0211) 58 08 04 84
Fax: (0211) 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein@bdo-ev.de

Bereich Gießen/ Fulda

Rüdiger Volke

Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel.: (06008) 4 72
Fax: (06008) 71 62
E-Mail: ruediger.volke@bdo-ev.de

Andrea Dorzweiler

Bernhard-Itzel-Str. 6, 35392 Gießen
Tel.: (0641) 13 09 54 92
E-Mail: andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Wolfgang Kothe

Jahnstr. 9, 35644 Hohenahr
Tel.: (06446) 28 11
Fax: (06446) 92 27 64
E-Mail: wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Bereich Hamburg

kommissarisch: Wolfgang Veit

Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
E-Mail: wolfgang.veit@bdo-ev.de

Bereich Köln/ Bonn und Aachen

Hubert Neuhoff

Denkmalweg 1a, 51580 Reichshof
Tel.: und Fax: (02296) 84 00
E-Mail: hubert.neuhoff@bdo-ev.de

Bereich München/Umland und Augsburg

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Münsterland

Dr. Marie Theres

Terlunen-Helmer
Gittrup 3, 48157 Münster
Tel.: (0251) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

Claudia Krogul

Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Bereich Niedersachsen

Jörg Böckelmann

Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail: joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

Peter Fricke

Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Bereich Nordbaden

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Nürnberg/Erlangen

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Rhein/Main

Barbara Eyrich

Coutandinstr. 4,
64546 Mörfelden-Walldorf
Tel.: (06105) 40 68 39
E-Mail: barbara.eyrich@bdo-ev.de

Dietmar Behrend

Paul-Hessemer-Str. 13,

65428 Rüsselsheim

Tel.: (06142) 92 69 46

E-Mail: dietmar.behrend@bdo-ev.de

Bereich Saarland/Pfalz

Karina Matheis

Im Vogelsberg 20, 54292 Trier

Tel.: (0651) 5 22 36

E-Mail: karina.matheis@bdo-ev.de

Bereich Sachsen

André Konrad

Zur Siedlung 10,

04720 Zschaitz-Ottewig

Tel.: (0170) 2 05 61 25

E-Mail: andre.konrad@bdo-ev.de

Bereich Sauerland

z.Zt. ohne Leitung

Bereich Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit

Fichtenweg 3, 25709 Marne

Tel.: (04851) 12 84

Fax: (04851) 8 04 40 40

E-Mail: wolfgang.veit@bdo-ev.de

Bereich Südbaden
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax: (07642) 9 27 9318
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Ulrike Reitz-Nave
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17 (AB)

Bereich Thüringen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Württemberg
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax: (07642) 9 27 93 18
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Bereich Würzburg und Umland
Dorothea Eirich
Schönrainstr. 9, 97753 Karlstadt
Tel.: (09359) 12 41
E-Mail: dorothea.eirich@bdo-ev.de

Stefan Tacsa
Gutenberg 10, 97080 Würzburg
Tel.: (0931) 9 91 63 63
E-Mail: stefan.tacsa@bdo-ev.de

Vorsitzender
Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Schriftführerin
Luisa Huwe
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 57,
30163 Hannover
Mobil: (0151) 40 26 20 39
E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de

Vorstandsmitglied
Claudia Krogul
Lämmerstr. 5, 59394 Nordkirchen
Mobil: (0172) 5 82 72 96
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

Schatzmeister
Hartmut Roestel
Oststr. 9,
32825 Blomberg
Tel.: (05235) 56 51
Fax: (05235) 50 38 09
E-Mail: hartmut.roestel@bdo-ev.de

Fachbereiche des BDO

Herz-Transplantation
Dr. med. Bernhard Lentz
Carl-Oelemann-Weg 11 c,
61231 Bad Nauheim
Tel. und Fax (06032) 24 21
E-Mail: bernhard.lentz@bdo-ev.de

Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

Lungen-Transplantation und
Herz-Lungen-Transplantation
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a,
79361 Sasbach a. K.
Tel.: (07642) 9 27 93 17
Fax (07642) 927 93 18
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Dr. Marie-Theres
Terlunen-Helmer
Gittrup 3, 48157 Münster
Tel.: (0521) 3 27 00 32
Mobil: (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie-theres.terlunen-
helmer@bdo-ev.de

Leber-Transplantation
(einschließlich Lebend-Leber
Transplantation)
und Darm-Transplantation
Hans-Peter Wohn
Jahnstr. 21, 65185 Wiesbaden
Tel.: (0611) 37 12 34
E-Mail: hans-peter.wohn@bdo-ev.de

Darm-Transplantation
Rudolf Praas (u.a. Dünndarm)
Greifswalder Weg 26,
47906 Kempen
Tel.: (02152) 91 22 52
E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation
(einschließlich Nieren-Pankreas-
bzw. Pankreas-Transplantation)
Kurt Ender
Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel.: (02303) 25 43 90
Fax: (02303) 25 43 92
E-Mail: kurt.ender@bdo-ev.de

Lebend-Nieren-Transplantation
Utz Huppertz
Fichtenstr. 25, 61440 Oberursel
Tel.: (06172) 3 61 65
E-Mail: utz-heinrich.huppertz@bdo-ev.de

Sport
Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25,
28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Junger BDO
Andrea Dorzweiler (Lunge)
Bernhard-Itzel-Str. 6,
35392 Gießen
Tel.: (0641) 13 09 54 92
E-Mail:
andrea.dorzweiler@bdo-ev.de

Fachbereiche des BDO

Julia Fricke (Herz)
Rethener Str. 45, 31319 Sehnde
Tel.: (05138) 6 13 22 91
Mobil: (0151) 70 61 20 11
E-Mail: julia.fricke@bdo-ev.de

Psychologische Beratung
Manja Elle
(donnerstags: 17-19Uhr)
Tel.: (0160) 96 04 90 06
E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten
Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25,
28779 Bremen
Tel.: (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@bdo-ev.de

Erhard Nadler
Mittelgasse 3, 98587 Springstille
Tel.: (036847) 3 18 22
Fax: (036847) 5 02 69
E-Mail: erhard.nadler@bdo-ev.de

Patienten mit Herzunterstützungs-systemen und deren Angehörige
Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 60 10
Mobil: (0160) 99 18 01 88
E-Mail:
joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

Angehörigenbetreuung
Heidi Böckelmann
E-Mail:
heidi.boeckelmann@bdo-ev.de

Recht und Soziales
Leif Steinecke
Rebhuhnwinkel 46,
16356 Ahrensfelde
Tel.: (030) 99 27 28 93
Fax: (030) 93 66 58 66
(Mo-Fr 8-20 Uhr)
E-Mail: leif.steinecke@bdo-ev.de

Redaktion transplantation aktuell
Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel.: (05067) 24 68 45
Fax: (05067) 24 68 48
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

BDO- Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Filiale Essen
IBAN: DE87 3702 0500 0007 2110 01
BIC: BFSWDE33XXX

Aus den Regionalgruppen

Infostand am UKSH in Lübeck

Wolfgang Veit, Regionalgruppe Schleswig-Holstein

Vom 20. bis 21.07.2017 jeweils von 10-18 Uhr führte die Regionalgruppe Schleswig-Holstein des BDO e.V. am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein Lübeck einen Infostand zum Thema Organspende und Organtransplantation durch. Es hat

sich mal wieder gezeigt, dass so ein Stand auch in Kliniken sinnvoll ist. Es gab an diesen 2 Tagen sehr nette Gespräche und insgesamt wurden ca. 70 Ausweise verteilt, an Mitarbeiter der Klinik, Studenten und auch Besucher. Die Regionalgruppe

Schleswig-Holstein bedankt sich für die tolle Unterstützung der Klinik und Herrn Oliver Grieve Pressesprecher Leiter der Stabsstelle Integrierte Kommunikation und Frau Laval. Wir kommen sehr gerne wieder.



Monika Veit am Infostand

Wichtiges Angebot mit vielen hilfreichen Anregungen Eindrücke vom Angehörigenseminar für „Lebendspender“ während des Patienteninformationstages zur Nierentransplantation am 15.Juli 2017 in Freiburg von Brunhilde Mangold, Allensbach

Das Angehörigenseminar für „Lebendspender“ wurde wie im vergangenen Jahr von Frau Dr. Gertrud Greif-Higer geleitet und richtete sich an Lebendspender und potenzielle Lebendspender. 29 Personen nahmen diesmal am Seminarangebot der Regionalgruppe Südbaden des BDO e.V. im Konzerthaus Freiburg teil.



Brunhilde Mangold (Foto privat)

Nach meiner Lebendspende an meine Tochter Anfang April 2017, war das meine erste Gelegenheit, mit anderen Spendern zu sprechen und ich war sehr erfreut über die Veranstaltung. Frau Dr. Greif-Higer hielt erst einen kurzen Vortrag zum

Thema Lebendspende und die Bedeutung der Spender. Dabei ging sie auch auf die psychologischen Nachwirkungen der Spende ein, die sich bei jedem Spender unterschiedlich zeigen und gerade das enge Verhältnis zwischen Empfänger und Spender nachhaltig beeinflussen können, sowohl positiv als auch negativ. Frau Dr. Greif-Higer ging es hierbei um eine realistische Einschätzung der Spendensituation und ihrer Folgen. Denn dass die Lebendspende das Leben von Empfänger und Spender für immer verändert, ist offensichtlich. Und je besser wir als Spender auf diese Situation vorbereitet sind, desto besser wissen wir später mit Fragen und Problemen umzugehen. Ein weiterer wichtiger Punkt, der im anschließenden Gespräch mit den TeilnehmerInnen zur Sprache kam, war der gesundheitliche Zustand der Spender direkt nach der Spende. Frau Dr. Greif-Higer erklärte, dass die Nierenspende als schwerwiegende Operation anzusehen ist, die auch eine dementsprechend lange Rekonvaleszenz braucht. Dem konnten die anwesenden Lebendspender nur zustimmen und von ihren eigenen Erfah-

rungen erzählen. So wurde auch von mehreren Teilnehmern den potentiellen Lebendspendern geraten, nach der Operation genügend Zeit zur Erholung einzuplanen und die eigenen Bedürfnisse nicht hinten anzustellen und zu vernachlässigen. Denn der intensiven medizinischen Betreuung der Nierenempfänger nach der Transplantation steht keine vergleichbare Betreuung der Spender gegenüber. Hier fehlt es an spezieller, auch psychologischer, Nachsorge für Lebendspender. Deshalb sind Seminare, wie das von Frau Dr. Greif-Higer so wichtig, um Anregungen zu erhalten, wie sinnvoll mit Problemen umgegangen werden kann, um hilfreiche Informationen und Denkanstöße zu bekommen und Kontakte zu knüpfen.

Mir hat das Seminar nicht nur sehr gut gefallen, sondern auch gut getan und weitergeholfen. Ich freue mich schon auf das nächste.

Kontakt:

Brunhilde Mangold
Zur Halde 5, 78476 Allensbach
E-Mail: bruni@brunhil.de

Neues Angebot für Gruppentreffen: Vor allem getrennter Austausch von Patienten und Angehörigen kam gut an

Ulrike Reitz-Nave und Burkhard Tapp, Leitung der Regionalgruppe Südbaden

Nach vorheriger Befragung der Mitglieder der Regionalgruppe Südbaden fand am Samstag, dem 17. Juni 2017 das erste Mal ein Gruppentreffen ohne Vortrag statt. Die Zeit sollte bewusst zum Kennenlernen und zum Austausch untereinander genutzt

werden. Dazu mieteten wir einen Raum im Gemeindehaus der Ev. Martin-Bucer-Gemeinde in Breisach. 15 Personen hatten sich angemeldet. Tatsächlich kamen zehn. Zwei weitere Änderungen gegenüber den üblichen Tref-

fen hatten wir vorbereitet: Zunächst luden wir zu einem Stadtrundgang durch Breisach - Deutschlands erste Europastadt - einschließlich des Besuchs des Breisacher Münsters ein. Frau Behrndt, ein ortskundiges Mitglied, informierte uns über Wis-

senswertes zur kleinen Stadt und ihre Geschichte. Bei schönem nicht zu heißem Wetter hatten wir schöne Blicke auf den Oberrhein, die Vogesen, den Kaiserstuhl und den Schwarzwald. Während des Stadtrundgangs bildeten sich immer wieder „gemischte“ Zweiergruppen im intensiven Gespräch. Für die Gesprächsgestaltung beim Treffen hatten wir Herrn Héctor Sala von der Selbsthilfekontaktstelle des Ortenaukreises gewonnen. Statt der üblichen Vorstellungsrunde hatte er einen Bogen (kleine Matrix) mit 9 Fragen vorbereitet. Aufgabe war es zumindest zu einigen Fragen jemanden unter den Anwesenden zu finden, auf die oder den die Frage passte. Z.B. „Finde jemanden, der/die im vergangenen Jahr einen dicken Roman (ab 500 Seiten) gelesen hat.“ So kamen wir alle sehr



Blick vom Münsterberg auf die Europastadt Breisach mit Hagenbachturm und Eckartsberg (Bildmitte; Eurolicht und Europafahne) und auf den Schwarzwald im Hintergrund (Foto @ Burkhard Tapp)

schnell miteinander in Zweier- oder manchmal auch in Dreier Grüppchen ins Gespräch und entdeckte gemeinsame Interessen und Vorlieben. Diese bewegte Form des Kennenlernens gefiel allen TeilnehmerInnen.

Danach gingen Angehörige und PatientInnen in getrennte Gruppen zum Austausch. Herr Sala gab dazu einige Fragen als roten Faden mit in die Gruppen; z.B. „Was läuft gut? Was könnte besser laufen?“

In der abschließenden Feedbackrunde waren alle begeistert von der Möglichkeit sich getrennt von Patienten bzw. Angehörigen austauschen zu können. So war es auch möglich offen über das zu sprechen, was einen belastet.

Fazit des Treffens: Diese Form des Gruppentreffens ist eine



Feedbackrunde mit Hector Sala (stehend) beim Austauschtreffen der Regionalgruppe Südbaden am 17. Juni 2017 in Breisach (Foto @ Ulrike Reitz-Nave)

wichtige Ergänzung der Angebote der Regionalgruppe. Herrn Sala soll es wieder leiten. Wir sagten der Gruppe zu einmal im Jahr einen Termin zu einem Austauschtreffen zu organisieren. Zwei Stunden für das Treffen waren zu knapp bemessen. Der Stadtrundgang wurde zwar als schön empfunden, aber beim nächsten Austauschtreffen soll es diesen nicht mehr geben.

An dieser Stelle möchten wir uns beim Ehepaar Behrndt für die Vorbereitung und Organisation des Gruppenraumes und bei allen bedanken, die zum leiblichen Wohl beim Treffen beigetragen haben. Herrn Sala möchten wir für die gute Vorbereitung und Durchführung des Gruppentreffens bedanken. Sowohl seine eigene Begeisterung für diese Aufgabe als auch die Einstellung, das Positive bzw. die Stärken jedes Einzelnen hervorzulocken, wurden deutlich. So hat er sich auch direkt bereit erklärt für ein weiteres derartiges Treffen zur Verfügung zu stehen.

Der Termin für 2018 steht bereits fest: Samstag, den 5. Mai, 15 - 18 Uhr im Gemeindehaus der Ev. Stadtkirche Emmendingen (Hebelstr. 2a)

Nordic Walking-Gruppe der Regionalgruppe Südbaden wird wiederbelebt

Burkhard Tapp, Regionalgruppe Südbaden

Angehörigenseminare waren voller Erfolg. Nach dem vergangenen Jahr wurden über die Regionalgruppe Südbaden zum zweiten Mal je ein Seminar für Lebendspender und eines für Angehörige von Wartepatienten und Transplantierten im Rahmen des Patienten-Informationstages des Transplantationszentrums Freiburg im Konzerthaus angeboten. Nach dem Vortrag von Frau Dr. Gertrud Greif-Higer im Runden Saal vor ca. 280 ZuhörerInnen folgte das Seminar

für LebendspenderInnen mit 29 TeilnehmerInnen. Zunächst führte die Ärztin und Psychotherapeutin mit einer Präsentation ins Thema ein. Es folgten Fragen und der Austausch in der Gruppe (siehe Bericht von Frau Mangold auf Seite 17). Nach der für die TeilnehmerInnen kurzen Mittagspause folgte das Seminar für Angehörigen von Wartepatienten und Transplantierten. Wie groß die Not mancher Angehöriger ist, wurde u.a. daran deutlich, dass einige der 21 TeilnehmerInnen in Trä-

nen ausbrachen, während sie über Ihre Situation sprachen. Fazit: 85 Minuten pro Angehörigenseminar (auch Lebendspenderseminar) sind zu wenig. Auch die Rückmeldungen in den Feedbackbögen zeigen, dass trotz in diesem Jahr niedrigerer Anmeldezahlen, weiterhin diese Seminare unverzichtbar sind. Frau Dr. Greif-Higer bedankte sich in beiden Seminaren für das offene Gespräch und die sehr persönlichen Schilderungen in den Gruppen.

Wir sind dankbar, dass Frau Dr. Greif-Higer wieder die Leitung der Seminare übernommen hat. Gerne möchten wir, dass Sie diese auch im kommenden Jahr



TeilnehmerInnen am Seminar für Angehörige von Wartepatienten und Transplantierten am 15. Juli 2017 im Konzerthaus Freiburg (Foto @ Burkhard Tapp)

übernimmt. Der AOK Südlicher Oberrhein danken wir für die finanzielle Unterstützung, die erst die Seminare ermöglicht hat. Danke sagen wir auch Frau Bettina Bethe vom Tx-Zentrum Freiburg für die Aufbereitung der Anmeldungen für die Angehörigenseminare.

Der Patienten-Informationstag wird 2018 am Samstag, den 21. Juli wieder im Konzerthaus Frei-

burg stattfinden. Die Regionalgruppe wird versuchen Angehörigenseminare anzubieten. Bis dahin werden wir uns gemeinsam mit Frau Dr. Greif-Higer und Herrn Prof. Dr. Pisarski, Transplantationszentrum Freiburg, intensiv Gedanken um eine Erweiterung des zeitlichen Rahmens machen. Für einen besseren Austausch haben wir bereits eine neue Sitzordnung (U-Form) für den Raum aufzuladen lassen.

Regionalgruppe Würzburg und Umland

Unser 1. Gruppentreffen im Jahr 2017 fand in den Räumen des Selbsthilfehauses in Würzburg statt.

Frau Dr. Camelia Monoranuc bereicherte unseren Nachmittag mit einem interessanten Vortrag über das Thema: "Hautkrebsrisiko nach einer Organtransplantation." Es wurde über verschiedene Probleme diskutiert und gelacht bei Kaffee und Kuchen. Weitere Gruppentreffen für alle Interessierte und Betroffenen von der Regionalgruppe Würz-

burg und Umland, werden am 15. August in Gössenheim ab 15.00 Uhr sein und am 8. Oktober auf dem Baumwipfelpfad in Ebrach um 10.00 Uhr Anmeldung erwünscht!

Unser Adventsgruppentreffen am Sonntag, den 10. Dezember um 14.00 Uhr in einem Seminarraum der Universitätsklinik in Würzburg. Paralympicteilnehmerin 2016, Franziska Liebhardt wird an Interessierte und Betroffenen unserem letztem Gruppentreffen teilnehmen und uns über

ihre Erlebnisse in Brasilien (Gold und Silbermedaillengewinnerin) erzählen.

Bitte gleich im Terminkalender vormerken und anmelden!!!

Am Samstag, den 14. Oktober findet ein Gruppentreffen nur für die Angehörigen von Organtransplantierten in Würzburg statt.

Die Möglichkeit für den Austausch, auch für die Partner von Wartepatienten und Herzunterstützungssystemen.

Programmablauf: Start um 13.00 Uhr im Selbsthilfehaus mit Kaffeepause, geplantes Ende wird um 18.00 Uhr sein.

Bei Interesse anschließend ein gemeinsames Abendessen.

Anmeldung bei Regionalgruppenleitung:
Dorothea Eirich Tel.:
015772092158
dorothea.eirich@bdo-ev.de



Dorothea Eirich beim Gruppentreffen

Resümee zu Kick fürs Leben - für Organspende

Claudia Krogul

Am vergangenen Wochenende 29./30.7.17 war es endlich soweit, das Benefizturnier „Kick fürs Leben“ - für Organspende, dem Schauinsland Cup der Zukunft wurde ausgetragen. Kick fürs Leben Endstand aus der Initiative der Legende Michael Tönnies. Michael Tönnies wurde in der Saison 1990/1991 für den MSV Duisburg Torschützenkönig

stalter, der BDO, vor einem riesigen Loch. Doch jetzt hieß es: „Wir machen weiter, für Tönni“! Alles wurde daran gesetzt, eine gute Veranstaltung hinzubekommen. Viele Telefonate, viele Emails, viele Nerven hat es kostet. Aber am Ende fand die Veranstaltung statt.

Auf die Einladung hin folgten diese U19 Mannschaften: MSV

der Anlage „Sportpark am Hallo“, jede Menge Infostände. Der Bundesverband der Organtransplantierten e. V. (BDO), die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO), Bridge2Life, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Johanniter, die Bundeswehr, Generali Versicherung und Wüstenrot. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. An den Ständen der BZgA, DSO und dem BDO, konnte man sich über die Organspende informieren.

Am Samstagabend gab es eine After-Play-Party für die Besucher, die Spieler und allen Mitwirkenden. Die Band „Dritte Hälfte“ ist eine Krankenhausband aus dem Evangelischen Klinikum Niederrhein. Sie engagiert sich seit ihrer Entstehung vor fast 10 Jahren regelmäßig für wohltätige Zwecke und Projekte. Sie ist eine 14köpfige Band, die sich dem Cover von Rock- und Pop-songs der letzten 40 Jahre verschrieben hat. O-Ton: „Nah dran am Original - aber auch immer mit unserer eigenen Note!“

Fazit zu dem Wochenende „Kick fürs Leben“ von unserer Seite: Es hätten ein paar mehr Besucher sein dürfen. Das Wetter spielte gut mit, bis auf den doch teilweise heftigen Wind, bei dem wir unser Zelt oft festhalten mussten.



Eintracht Frankfurt U19 mit dem BDO

der 2. Bundesliga.

Im Jahr 2005 stellten die Ärzte eine schwere COPD bei ihm fest, so dass er sich mit der Frage einer Organtransplantation auseinandersetzen musste. Durch seine Fans, die ihm den Rücken stärkten, sagte er ja zur Organtransplantation und lies sich auf die Warteliste setzen. Nach drei Fehlalarmen bekam er im April 2013 endlich seine neue Lunge. Von dem Tag an änderte sich sein Leben um 180 Grad. Er schöpfte neuen Lebensmut und hatte viele neue Ideen, die er umsetzen wollte. So war es ihm ein Anliegen, sich für die Organspende einzusetzen und er legte den Grundstein für „Kick fürs Leben“.

Durch seinen plötzlichen Tod am 26.01.2017, standen das Organisationsteam und wir als Veran-

Duisburg, Rot-Weiss Essen, Hannover 96, Schwarz-Weiss Essen, Eintracht Frankfurt, FC St. Pauli, Fortuna Düsseldorf und der FC Stoppenberg.

Während die U19 Spieler an dem Wochenende ihr Turnier austrugen, gab es im vorderen Bereich



FC St. Pauli mit dem BDO



SW Essen gegen MSV Duisburg

Wir haben ein paar gute Gespräche geführt, es hätten aber auch gerne mehr sein können. Die Organspende ging leider ein wenig unter. Dies müssen wir beim nächsten Mal besser machen. Am Sonntag hat Peter

Fricke, der Vorstandsvorsitzende vom BDO, den Besucher seine Geschichte und alles zum Thema Organspende erzählen können. Das hätten wir ruhig öfters machen sollen.

Das Organisationsteam: Her-

mann Wendt, Heinz Pollmann, Peter Buers, Siegfried Brandburg und Jürgen Rehberg haben eine sehr gute Arbeit geleistet. Das ganze Benefizturnier war sehr gut organisiert, für die U19 Spieler und auch für alle anderen Mitwirkenden. Vielen Dank an dieser Stelle dafür! Auch ein herzliches Dankeschön an alle Freiwilligen Helfer und an alle Aussteller. Zusammen haben wir ein schönes Wochenende auf die Beine gestellt. Ein großes Dankeschön geht auch an Michael Tönnies Verlobte Astrid, die diesem Turnier eine Bildersammlung von Michael Tönnies Lebenslauf zur Verfügung gestellt hat. Das nächste Jahr, wird dieses Jahr bestimmt noch toppen. Im Gedenken an Michael Tönnies, der dieses Benefizturnier ins Leben gerufen hat.

Termine 2017

- 29.09. - 01.10.17 RGL Tagung in Jena
- 25. - 28.10.17 DTG in Bonn
- 09. - 10.11.17 13. Jahreskongress DSO Frankfurt

BDO-Kurzportrait

Beratung - Begegnung - Betreuung

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfeverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

Der BDO hilft:

- Bundesweit betreuen 21 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Der Fachbereich „Junger BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen (s. S. 14-15) und Fachbereichen (s. S 15-16) oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

BDO-Geschäftsstelle

Geschäftszeiten ab 21.8.2017

(für 6 Monate)

Mo 15:00 -18:00 Uhr

Di 10:00 -12:30 Uhr

Mi + Do 10:00 -18:00 Uhr

Marktstraße 4,

D-31167 Bockenem

Telefon: (05067) 2491010

Fax: (05067) 2491011

E-Mail: info@bdo-ev.de

Internet: www.bdo-ev.de

Facebook.com/BDO.Transplantation

Keine Angst vor Hepatitis C

Dr. med. Tobias Böttler, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie, Hepatologie, Endokrinologie und Infektiologie) des Universitätsklinikums Freiburg

Die Diagnose Hepatitis C bedeutete für Patienten bisher eine langwierige, anstrengende Therapie mit einer mäßigen Chance auf Heilung. Doch die Schreckensherrschaft des Virus gehört der Vergangenheit an: Mit Hilfe einer ganzen Reihe revolutionärer, nebenwirkungsarmer Medikamente können heute fast alle Patienten geheilt werden.

Das Hepatitis-C-Virus (HCV) ist der Verursacher einer chronischen Leberentzündung, die über einen Zeitraum von Jahrzehnten zu Leberzirrhose und -krebs führen kann. Im Gegensatz zu seinen Geschwistern, der Hepatitis A und B, steht bis heute kein Impfstoff gegen das Virus zur Verfügung. Ein ganzes Jahr dauerte früher die einzige verfügbare Therapie, bei der mit Interferon alpha und dem Virostatikum Ribavirin 40 bis 80 Prozent der Infizierten geheilt werden konnten. Ein großer Teil der HCV-infizierten Patienten konnte mit dieser Therapie allerdings gar nicht behandelt werden. Da die Infektion jahrzehntelang symptomlos verläuft, wird sie oft erst entdeckt, wenn die Leber bereits geschädigt ist und Patienten mit weit fortgeschritten Leberschädigung konnten mit der Interferon-Therapie nicht behandelt werden. Außerdem verursacht Interferon neben grippeartigen Symptomen auch psychische Veränderungen, so dass Patienten mit Depressionen in der Vorgesichte ebenfalls ausgeschlossen werden mussten. Die Last der Nebenwirkungen führte zudem häufig zu einem Abbruch der Therapie.

Nun gibt es neue Medikamente, die das bisherige Mittel Interferon ablösen: die Directly Acting

Antivirals (DAA). Der erste Schritt in die Ära direkt antiviraler Wirkstoffe war die systematische Analyse des viralen Lebenszyklus von HCV über die Entwicklung von in vitro-Modellsystemen der HCV-Replikation (Vermehrung des Erbinformationsträgers DNA im HC-Virus). Hierbei stellte die Entwicklung des sogenannten Replikon-Systems durch die Heidelberger Molekularvirologen Volker Lohmann und Ralf Bartenschlager einen Meilenstein dar, da es hierdurch erstmals möglich war die HCV-Replikation in einem Zellkulturmodell zu untersuchen. Die Entwicklung dieses Modellsystems sowie die Auflösung der Kristallstruktur der wesentlichen HCV-Proteine hat den Grundstein für die Etablierung neuer antiviraler Therapien gelegt, die auf einer direkten Hemmung viraler Proteine beruhen.

Aktuell stehen mehrere DAAs in unterschiedlichen Kombinationen zur Behandlung der chronischen HCV-Infektion zur Verfügung. Hierzu gehören die Substanzen aus der Gruppe der NS3/4A-Proteaseinhibitoren (Namensgebung „-previr“), der NS5B-Polymeraseinhibitoren („-buvir“) sowie der NS5A-Inhibitoren („-asvir“). Aufgrund der Zulassung neuer Wirkstoffe konnte die Therapiedauer bei den meisten Patienten in den letzten Jahren immer weiter reduziert werden. Patienten mit HCV-Infektion ohne schwere Lebererkrankung können unabhängig vom Genotyp neuerdings in acht Wochen vom Virus geheilt werden. Die Zulassung dieser Medikamente beruht auf Daten aus großen klinischen Studien in denen Heilungsraten von über 95 % erzielt wurden. Diese

hohen Ansprechraten konnten im klinischen Alltag bereits bestätigt werden. Bedeutenderweise ermöglichen die neuen direkt antiviralen Therapien auch die Behandlung von zuvor „schwierig“ zu behandelnden Patienten wie z.B. Patienten mit fortgeschritten Leberzirrhose oder psychiatrischen und rheumatologischen Begleiterkrankungen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Therapie der HCV-Infektion in den vergangenen Jahren eine Revolution erlebt hat, an deren Ende nun hochpotente Medikamente stehen, die bei nahezu allen Patientengruppen mit einer hohen Ausheilungsrate eingesetzt werden können. Grundlage dieser Entwicklung stellte die Etablierung von Zellkultursystemen dar, mithilfe derer die Funktion und die Struktur der Virusproteine analysiert und Zielstrukturen für antivirale Therapien etabliert werden konnten. Diese Erfolgsgeschichte unterstreicht die Bedeutung von grundlagenwissenschaftlicher Forschung für den Fortschritt der Medizin und die Heilung chronischer Erkrankungen.

Kontakt:

Dr. med. Tobias Böttler
Universitätsklinikum Freiburg
Department Innere Medizin
Klinik für Innere Medizin II
Gastroenterologie, Hepatologie,
Endokrinologie und Infektiologie

Hugstetter Str. 55
79106 Freiburg
Tel. (0761) 270-34010 (-36140
Office)
Fax (0761) 270-32590
E-Mail:
Tobias.Boettler@uniklinik-freiburg.de

Neue Richtlinien zur Lungentransplantation im November 2017

Burkhard Tapp, Patientenvertreter in der AG Rili Lunge der BÄK

Am 7. November 2017 werden die nahezu vollständig überarbeiteten Richtlinien für die Wartelistenführung und Organverteilung gem. § 16 Abs. 1 S. 1 Nrn. 2 u. 5 TPG zur Lungentransplantation der Bundesärztekammer (BÄK) in Kraft treten. Das Bundesgesundheitsministerium, das eng in den Prozess der Überarbeitung eingebunden war, hat der Endfassung im Mai dieses Jahres zugestimmt.

Zur einheitlichen Erhebung in den deutschen Lungentransplantationszentren legt die neue Fassung vor allem fest,

wie die einzelnen Parameter zur Ermittlung des Lung Allocation Scores (LAS) zu erheben und zu bewerten sind. Das hier Klarstellungen notwendig sind haben die Kontrollen der Prüfungs- und Überwachungskommission in den Lungentransplantationszentren ergeben.

Zudem wird die Transplantationskonferenz durch die Berücksichtigung weiterer medizinischer Disziplinen (z.B. Psychosomatik, Intensivmedizin und Pflege) und die Präzisierung ihrer Aufgaben gestärkt. Um die Erkrankungen der betroffenen Patienten genau abzubilden,

wurde die LAS-Diagnoseliste ergänzt.

Aufgrund der notwendigen umfangreichen Anpassungen der Computerprogramme bei Eurotransplant für die Vergabe der Spenderlungen können die Änderungen erst im November in Kraft treten.

Voraussichtlich im Oktober wird im Deutschen Ärzteblatt auf die neuen Richtlinien zur Lungentransplantation hingewiesen. Der genaue Text kann dann auf der Homepage der Bundesärztekammer (<http://www.bundesaerztekammer.de/>) nachgelesen werden.

Presseinformation – Ein deutliches Zeichen zur Organspende - „Das größte Spenderherz“, Lebensritter

Mit der Aktion „Das größte Spenderherz“ sorgten die Lebensritter am vergangenen Samstag auf dem Kölner Neumarkt für reichlich Aufmerksamkeit in Sachen Organspende. Der Aktionstag brachte den Menschen dieses sensible Thema näher und sorgte für vorurteilsfreie Aufklärung. „Das größte Spenderherz“, ein symbolisches Herz, gebildet aus Betroffenen, Besuchern und Engagierten setzte als Highlight ein markantes Zeichen zum Thema Organspende. Dank prominenter Unterstützung von Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes, dem Morgenmagazin-Moderator Peter Großmann und dem Comedian Dave Davis, wurde auf und neben der Bühne ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Die Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes eröffnete die Veranstaltung und überbrachte ein appellierendes Grußwort der Oberbürgermeisterin Henriette Reker: „Am 31.12.2016 standen 10.128 Menschen auf der Warteliste für Organtransplantationen. Dem gegenüber

steht eine leider stark gesunkene Bereitschaft zur Organspende. So konnten im Jahr 2016 nur 857 Organe transplantiert werden. Als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln bin ich daher sehr froh über Aktionen, die die Bereitschaft zur Organspende erhöhen können. Jede einzelne Organspende rettet nicht nur Leben, sondern kann auch das Leid von Familie und Freunden lindern.“ TV- und Radiomoderatorin Sabine Heinrich, die persönlich nicht dabei sein konnte, fand vorab ausdrucksstarke Worte: „Wo auch immer es für mich hingehen wird, ich werde da nichts brauchen. Wenn es soweit ist, gebe ich meine Organe gerne weiter. Von Herzen.“ Peter Großmann, selbst Unterstützer der Lebensritter und Moderator der Veranstaltung, lud die Besucher und Interessierten zum aktiven Mitmachen ein, denn: „In meiner Familie ist es wie in der Gesellschaft. Die einen haben einen Ausweis, die anderen aber nicht! Das wichtigste aber ist: man sollte

wissen, warum Ja oder Nein. Und sich informieren. Dafür sorgt das Projekt Lebensritter.“ Während der Veranstaltung konnten sich die Besucher über aufschlussreiche und interessante Interviews und Gesprächs-



runden freuen und die Gelegenheit nutzen, sich mit Betroffenen auszutauschen um sich ein eigenes Bild zu verschaffen. Großmann leitete schließlich auch zum Höhepunkt der Veranstaltung über: Nach einer

kurzen Einweisung, versammelten sich die Teilnehmer, um gemeinsam „Das größte Spenderherz“ zu bilden, das aus beeindruckender Höhe fotografiert und gefilmt wurde um ein ausdruckstarkes Symbol zum Thema Organspende nachhaltig zu dokumentieren. Zum Abschluss begeisterte der Comedian Dave Davis mit einem Auszug aus seinem aktuellen Bühnenprogramm. Auch er leistet gerne einen Beitrag zum Aktionstag: „Es war eine herzrunde Sache und wir alle hatten richtig Spaß. Ich bin froh, dass so viele Leute gekommen sind!“ Die Lebensritter fühlen sich mit dem Aktionstag in ihrem Engagement bestätigt. „Wir sind sehr glücklich über diese großartige Resonanz auf die Veranstaltung. Wir konnten die Organspende als

das darstellen, was sie ist - die Chance, Leben zu retten“, zieht Bärbel Brünger vom Netzwerk Organspen-de NRW ein positives Fazit der Veranstaltung. Auch Daniel Zander von der betreuenden Kommunikationsagentur Die Werbtäglichen, ist mit dem Ergebnis des Aktionstages „Das größte Spender-herz“ sehr zufrieden: „Im aktuellen Spannungsfeld ist dieses Thema eine echte Herausforderung. Aber das Schöne ist: der Erfolg gibt uns Recht - die Menschen wollen sich mit dem Thema beschäftigen.“

Die Lebensritter

Die Lebensritter setzen sich für die Auseinandersetzung und Diskussion um den Themenkomplex Organspende ein. Sie sind ein Projekt des „Netzwer-

kes Organspende NRW“, einem Zusammenschluss der Selbsthilfeorganisationen zu den Themen Organspende und Transplantation in Nordrhein-Westfalen. Unterstützt wird das Netzwerk im Rahmen der Selbsthilfförderung durch die Ersatzkassen in NRW.

Pressekontakt

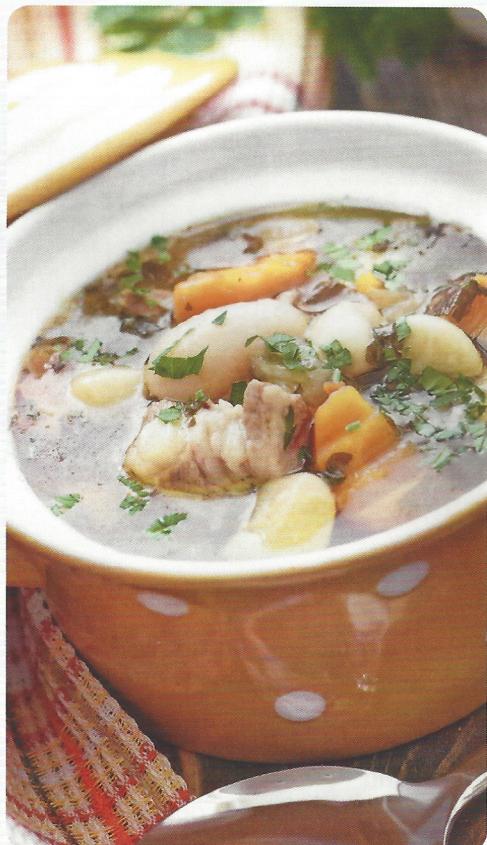
FREUNDE VON UNS GmbH & Co. KG Bürgerstraße 20 40219 Düsseldorf Martin Höhn Tel: +49 211 5066 86 20 E-Mail: presse@freundevonuns.de V.i.S.d.P.

Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) Ludwig-Erhard-Allee 9 40227 Düsseldorf Bärbel Brünger Tel: +49 211 384 10-0 E-Mail: presse@lebensritter.de

Blick in die TX-Küche

Gemüsesuppe mit Rindfleisch

Kräftig und kalorienarm



Zubereitungszeit: ca. 40 Minuten
Zeit zum Kühlen: ca. 2 Stunde

Eine Portion enthält:

- 336 kcal (1406 kJ)
- 27 g Eiweiß
- 13 g Fett
- 0 g Kohlenhydrate
- 0 g Ballaststoffe
- 0 mg Cholesterin

Zutaten für 4 Portionen:

- 800 g Gemüse der Saison (grüne Bohnen, Lauch, Erbsen, Karotten, Sellerie, Kohlrabi, Blumenkohl, Brokkoli)
- 200 g Kartoffeln
- 1 große Zwiebel
- 400 g Rindfleisch (Keule)
- 40 g Pflanzenmargarine
- 60 g Haferkörner
- 1 EL Gemüsebrühe (instant, für 500 ml Brühe)
- 1/2 Bund Petersilie
- weißer Pfeffer, Salz

Quelle: Sonja Carlsson,
111 Rezepte für ein gesundes Herz, 2015, Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Seite 104

Foto: © 123rf.com | yelenayemchuk

Zubereitung:

- 1 Das Gemüse waschen, putzen und in mundgerechte Stücke schneiden. Die Kartoffeln schälen, waschen und würfeln. Die Zwiebel abziehen und fein hacken. Das Rindfleisch in mundgerechte Würfel schneiden.
- 2 Die Margarine in einem Suppentopf erhitzen und die Zwiebeln darin andünsten. Das Gemüse zugeben und einige Minuten mitdünsten. Mit 1250 Millilitern Wasser auffüllen, Haferkörner sowie Instantbrühe zugeben und das Ganze zum Kochen bringen. Die Kartoffeln und das Rindfleisch hinzufügen und die Suppe 20 Minuten köcheln lassen.
- 3 Die Petersilie waschen, trocken tupfen, fein wiegen und zur Suppe geben. Die Suppe mit Pfeffer und Salz würzen.



Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

- Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen
- Zustand nach Herztransplantation u. Herzunterstützungssysteme

Pneumologie

- Zustand vor und nach Lungentransplantation
- Lungenhochdruck (PAH)
- Bronchialkrebs

Nephrologie

- Zustand nach Nierentransplantation

Internationale Rehabilitation

Vor- und Nachsorgeprogramme

- Herzwoche, Gefäßwoche, Lungenwoche, Wunschgewicht



Das Angebot

- Qualifizierte fachärztliche medizinische Diagnostik u. Therapie
- Individuelle Physio- und Sporttherapie
- nach Belastung angepasste Einzel- und Gruppentherapie
- med. Trainingsprogramm mit Fahrradergometer- und Muskelaufbautraining
- physikalische Therapie
- psychologische und seelsorgerische Betreuung
- professionelle Pflege
- Schwimmbad
- spezielles Schulungsprogramm
- Einzelzimmer ggf. Aufnahme v. Angehörigen im DZ
- kostenloses Angehörigenseminar
- auf Wunsch Apartment

Gerne senden wir Ihnen
Informationsmaterial zu!

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostel
Telefon Zentrale: (05162) 44-0 · Telefon Aufnahme: (05162) 44-607
Fax: (05162) 44-400
www.klinik-fallingbostel.de · info@klinik-fallingbostel.de

fachlich kompetent, menschlich engagiert

Beitrittserklärung

Bitte füllen Sie für jedes Mitglied oder jeden Familienangehörigen ein gesondertes Formblatt aus.

- Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer Mitgliedsart "B") erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:

- (A) Transplantierte, Wartepatient, Jahresbeitrag: 42 €
 (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantierte oder Wartepatient als Angehöriger bereits Mitglied ist), Jahresbeitrag: 12 €
 (C) jugendlicher Transplantierte bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in), Jahresbeitrag: 21 €
 (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag, mindestens jedoch ein Jahresbeitrag von 42 € (Ehepaar 50 €)
 (E) Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes, Jahresbeitrag: 42 € (Elternpaar: 50 €).

Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden? Mitglieder Presse TV/Radio Internet Transplantationszentrum

gegebenenfalls durch wen

ID *	Mitgliedsart *	Mitgliedsnummer *	Fax
Name, Vorname	Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	Telefon
E-Mail	Geburtstag	Beruf	Regionalgruppe *
Aufnahmedatum *	Unterschrift ** (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)		

nur für Transplantierte und Wartepatienten

Warteorgan/e *	transplantierte/s Organ/e	Transplant.-Dat(en)um
Transplantationszentrum	Herzschriftmacher <input type="checkbox"/> ja / <input type="checkbox"/> nein	Blutgruppe

Eltern eines transplantierten Kindes füllen bitte zusätzlich folgendes Feld aus.

Schule

Ich ermächtige den BDO, widerruflich den zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag jährlich zu Lasten meines Kontos abzubuchen. Einzugsermächtigung:

Kontoführendes Institut

* Felder werden vom BDO ausgefüllt
** Bitte beide Unterschriften leisten

BIC

IBAN

Bitte einsenden an:
Bundesverband der Organtransplantierten
e.V., Postfach 0207, 31164 Bockenem

Datum

Unterschrift des Kontoinhabers **

Datenschutzerklärung

Hiermit erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) oder Nutzung meiner personenbezogenen Daten in dem folgenden Ausmaß einverstanden:

Der Verband erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen (EDV) zur Erfüllung des Zweckes der erneuten Kontaktaufnahme.

Hierbei handelt es sich insbesondere um folgende Daten:

- Name und Anschrift
- Telefonnummer
- E-Mail-Adressen

Zudem räume ich dem BDO die Rechte ein, Fotos (Videos) in beliebigen Medien, Printmedien wie digitale Medien, einschließlich des Internets, zu nutzen.

Außerdem erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung meiner sensiblen personenbezogenen Daten zu gleichen Zwecken einverstanden.

Hierbei handelt es sich um folgende sensible Daten:

- transplantiertes Organ

Name/Vorname in Klarschrift

Ort, Datum, Unterschrift

Abonnement-Bestellung für



Zeitschrift des
Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhafte Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

- Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:

Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Postfach 0207, 31164 Bockenem. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am _____ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum _____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Marktstr. 4, 31167 Bockenem

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Zuwendungsbestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftssteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Duisburg-West vom 14. 09. 2012, Steuer-Nr. 134/5722/0439).

Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehenen Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind.

Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzahlungsabschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung.

Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN

D E 8 7 3 7 0 2 0 5 0 0 0 0 0 7 2 1 1 0 0 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B F S W D E 3 3 X X X

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr. 134/5722/0439 - FA DU-West

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE



Wir wissen um den Wert einer neuen Chance.

Damit sich Ihr neues Organ gut im Körper einlebt, brauchen Sie Medikamente, auf deren Wirkung Sie vertrauen können. Deshalb tun wir alles, um hochwertigste Präparate anzubieten. In klinischen Studien wird die Sicherheit und Wirksamkeit unserer Präparate kontinuierlich überprüft.

Hexal

Ihr starker Partner in der Transplantation